

**Einladung.**

Bis Donnerstag den 7. Juli hält  
**Herr Prediger Schrenk von Barmen**  
 in der Stadtkirche hier jeden Tag  
**2 religiöse Vorträge,**  
 und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr.  
 Hierzu wird Jedermann freundlich eingeladen.

**Unentbehrliches**  
**Drachtwerk für jeden Gebildeten**  
 um billigen Preis:



**Denkmäler der Kunst.**  
 Architektur, Plastik, Malerei.  
 Zur Uebersicht  
 ihres Entwicklungsanges von den  
 ersten künstlerischen Denkmälern bis zu  
 den Standpunkten der Gegenwart.  
 Herausg. von  
 Prof. Dr. W. Siedle  
 und  
 Prof. Dr. E. von Söbom.  
 Mit ca. 2500 Darstellungen.  
 Neute Auflage.  
**Klassiker-Ausgabe.**  
 205 Tafeln in Lithographie, darunter 7 in  
 Farbendruck.  
 26 Lieferungen à M. 1.—  
**Frachtausgabe.**  
 185 Tafeln in Stahlstich, 7 in Farbendruck  
 und 11 in Photographie.  
 26 Lieferungen à M. 2.—  
 Carton zum Aufbewahren der Lieferungen  
 M. 2.—

Die „Denkmäler der Kunst“ bieten bei solcher, höchstgelegener Ausstattung das Beste  
 und Schönste, was im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. Es ist durch dieselben Jedermann  
 Gelegenheit geboten, um einen ganz unerhört billigen Preis  
 in den Besitz eines vollständigsten Sammlungsstücks zu gelangen.  
**Paul Neff Verlag in Stuttgart.**  
 Zu beziehen, auch zur Ansicht, durch alle Buchhandlungen.

**Kohlen & Coks.**

Meine billigt gestellte Preisliste von  
**Kohlen, Coks & Briketts**  
 für Hausbrand zum Bezug in den Sommermonaten und direkt  
 ab Bahnhof ist ausgegeben und empfehle solche meinen w  
 Abnehmern zur geneigten Berücksichtigung.  
 Weiter gewünschte Preislisten stehen auf Verlangen  
 gerne zu Diensten.  
**Kohlen- und Coksgeschäft Schorndorf**  
**Carl Fr. Maier a. Chor.**

**Hohenloh'sches**

**Hafermehl in 1/2 & 1 Pfund-Paketen,**  
**Haferkloken,**  
**Hafergerichte,**  
**Grünkerngerichte,**  
**Grünkernkloken,**  
**Reis, Gerste, Grünkernmehl,**  
**Cabioca, Cabioca-Julienne,**  
**Sagoblüten, Traummehl etc.**

empfehlen stets freich  
**Carl Schäfer am Marktplatz.**

**Soldatenbilder.**

**Bilder aller Art,**  
 werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann,  
 billigst eingerahmt; auch werden  
**Blumen und Kränze**  
 in Glasrätchen oder Glasgloden gemacht.  
**Friedrich Lenz, Vorstadt.**

**Vereinsbilder.**

**Spiegel in großer Auswahl**  
 empfiehlt billigst  
**Paul Kohler.**

**Fidele Lerche,**  
 pensioniertes, erfährtes, geun-  
 des, dampferartiges Getränk, in  
 allen Wirtschaften erhältlich.  
 Niederlage bei Kond. Schäfer.  
 Im Auftrag habe eine vorzügliche  
**Bäckerei**  
 mit la. Wirtschaft  
 in nächster Nähe Stuttgarts gün-  
 stig zu verkaufen.  
**Paul Nebelmeier, Badnang.**  
 Für eine hiesige Beamtenfamilie  
 wird ein kräftiges  
**Dienstmädchen gesucht.**  
 Von wem, s. d. Redaktion.

**Litterarisches.**

**Das Madeln der Frauen**  
 von **Arztlichen Standpunkt**  
 hat selten eine so knappe, scharfe  
 u. erschöpfende Beurteilung erfahren,  
 wie in dem „Arztlichen Ratgeber“  
 einer höchst bemerksamer, von  
 einem Arzte redigierten Zeilage von  
 „M o d e u n d H a u s“, Verlag  
 John Henry Schwernin, Berlin.  
 Von der ungeheuren Vielfältigkeit  
 dieses Universaltatens für die Fra-  
 uenliebe zeigt auch die 4seitige An-  
 fangsbeilage (mit nur Originalkom-  
 positionen) der eben zur Ausgabe ge-  
 langten 3. Juli-Nummer. Den  
 Madeln ist darin in Wort und  
 Bild wieder der weiteste Raum ge-  
 gönnt, und künstlerisch ausgeführte  
 Illustrationen bringen die darge-  
 stellten Fehler- und Sündenbögen  
 zu besser Geltung. Der jeder Num-  
 mer beiliegende Schmittbogen ist  
 anerkannt musterhaft. Wer gerne  
 einen Blick belacht, der nehme nur  
 einmal die illustrierte Humorbeil-  
 lage zur Hand. Die reichhaltig  
 illustrierte Beilage bietet eine  
 Fülle anregender, spannender An-  
 terhaltungsliteratur. „M o d e u n d  
 H a u s“ kostet nur 1 M vierteljähr-  
 lich, mit achtseitiger Romanbeilage  
 und Colorit ist das Blatt für nur  
 1,25 M von allen Buchhandlungen  
 und Postanstalten zu beziehen.  
 Gratisprobenummern durch ersie-  
 und den Verlag John Henry  
 Schwernin, Berlin B. 35.

**Sämtliche Schriften**  
 von Prediger **Gias Schrenk,**  
 wie:  
**Des Jünglings Freund,**  
**Allein durch den Glauben,**  
**Jungfrauenleben,**  
**Befehl dem Herrn deine Wege,**  
**Wir sahen seine Herrlichkeit,**  
**Suchet in der Schrift etc.**  
 sind vorrätig bei  
**Paul Rösler, Buchhandlung.**

**Friedrich's Neuester Sparmotor**  
 (verbesserte patentierte Konstruktion)  
 ist jetzt  
 der beste Motor für das  
 Kleingewerbe.  
 Neuester billiger Betriebskosten.  
 Heizung in jed. Brennmaterial als  
 Kohlen, Holz, Torf, Gerber-  
 löse etc. Stets konstante Ab-  
 gabe von Dampf zu Heizung-  
 etc. Zwecken und reines, heißes  
 Wasser zu industriellen und häus-  
 lichen Gebrauche. Keine beson-  
 dere Bedienung. Draußen zuverlässiger, geräusch-  
 und geruchlos betrieb.  
 Professe durch  
**Edmund Friedrich,**  
 Motorenbaustalt, Feuerbach-Stuttgart.

**Ein Meyer's Konversations-Lexikon**  
 17 Bände, neueste Auflage, sowie  
**Meyer's Hand-Atlas**  
 hat im Auftrag billig zu verkaufen  
**Paul Rösler, Buchhandlung.**  
**Meyer's Handlexikon,**  
 ein 1. Band, Preis Mk. 6.—  
 bei Obigem.

**Schneller, Evangelienfahrten,**  
 solange Vorrat halt Mk. 7.20 Mk. 4.50.  
**Paul Rösler.**

Markt- und Laden-Preise.		Stuttgart 2. Juli 1898.	
1/2 Kilo Schmalz	74	1 Kilo Gansbrat	25
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Paar Waisen wiegen 80-120 Gr.	24
in der Markthalle	60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	24
1/2 Kilo Kalbfleisch	75	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	23
in der Markthalle	70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweinefleisch	70	1/2 Kilo Schweineschmalz	70
in der Markthalle	70	1/2 Kilo süße Butter	1.10-1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	60	1/2 Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	55	1 Liter Milch	16
1/2 Kilo Speck	10	10 frische Eier	55
1 Gans	10	10 Kalber	—
1 Ente	2-3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50-1.80	50 Kilo Weiztorn	7.50-8.—
1 Taube	50-60	50 Kilo Haber inländ.	9.30 bis 10.20
1/2 Kilo Erbsen	16	50 Kilo Haber (neu)	—
1/2 Kilo Linen	25	50 Kilo Haer	3.20-3.50
1/2 Kilo Bohnen	16	50 Kilo Stroh	2.40-2.70
50 Kilo Kartoffeln	4.50-5.50	1 Raummeter Buchenholz	11-12
1/2 Kilo Kartoffeln	6	1 Raummeter Birnenholz	10-11
1 Kilo Weißbrot	31	1 Raummeter Tannenholz	9-10

**Alle Sorten**  
**Drahtkörben**  
 für Bauzwecke empfiehlt billigst  
**Carl Fr. Maier**  
 a. Chor.

**Frequente**  
**Wiegerei**  
 mit Wirtschaft  
 und etwas Dekonomie zu kaufen  
 gesucht. Näheres durch  
**Paul Nebelmeier, Badnang.**

**Gigarren**  
 empfiehlt in allen Preislagen  
**Fr. Lenz, Vorstadt.**

**Wollmatten**  
 warm, angenehm u. dauerhaft  
 von 13 Mark an,  
 kauft man am besten in der  
**Betten- & Mattenfabrik**  
**G. Schwarz,**  
 Stuttgart, Ulmingerstr. 19.

**Gerolsteiner Sprudel**  
 Roter Stern  
 Haupt-Niederlage:  
**Eugen Heess,**  
 Conditor.

Mietverträge empfiehlt die  
 Druckerei ds. Bl.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.  
 Interaktionspreis: eine 8spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 S, Restzeilen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 101. Mittwoch den 6. Juli 1898. 63. Jahrgang.

Für das  
**laufende Vierteljahr**  
 nehmen immer noch alle Postanstalten, Landpost-  
 boten, unsere Austrägerinnen und die Redaktion  
 Bestellungen auf den  
**Schorndorfer Anzeiger**  
 entgegen.

**Württembergischer Landtag.**

2. Juli. Die Kammer der Abgeordneten erledigte heute zunächst die abweichenden Beschlüsse der I. Kammer zum Ertragssteuergesetz von 1873. Bei dem entscheiden-  
 den Art. IV a des Gesetzes, der die Befristung der Dauer dieses Gesetzes sowie den Ausgleich zwischen der Belastung von Landwirtschaft und von Gewerbe durch einen Abzug am beiderseitigen Kataster enthält, ergab sich zugleich eine Debatte über die künftige Weiterführung der Steuerreform (Vermögenssteuer u.). Bei der Abstimmung wurde an der Befristung auf 6 Jahre (Erste Kammer 9) festgehalten und bezüglich des Abzugs am Gemeindefaktum (früherer Beschluß 50%, I. Kammer 40%) der von der Kommission vorgeschlagene Abzug (60%, 50% und 40%) je nach der Höhe des Steuerkapitals) zugestimmt. In der Schlussabstimmung wurde der ganze Entwurf mit 65 gegen 10 Stimmen angenommen. (Nein: die anwesenden Ritter und Stör.) Es folgte die Beratung des Art. 17 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes. Nach dem Beschluß der I. Kammer soll jede Erhöhung des Einheitsfußes der Einkommensteuer der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten bleiben. Die Kommission hatte in erster Lesung die Zustimmung mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt, in zweiter Lesung sie mit 6 gegen 3 Stimmen beschlossen. Referent **Gröber** empfahl die Zustimmung als eine Notwendigkeit, um das Scheitern der Steuerreform zu verhindern, daheim an-Balancen befürwortete die Ablehnung im jetzigen Zeitpunkt wegen des Zusammenhangs der Frage mit der Verfassungsrevision und erklärte, daß ein Teil seiner Freunde ohne die Verfassungsrevision auch die Steuerreform nicht bewilligen werde. Es entspann

sich eine lebhaft Debatte zwischen beiden Rednern. Bei der Abstimmung wurde die Zustimmung mit 40 gegen 36 Stimmen abgelehnt, es ergab sich also nicht einmal einfache Mehrheit, geschweige die notwendige 2/3 Mehrheit. Mit Nein stimmten Volkspartei und Deutsche Partei (außer Sachs).

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

Am Freitag den 1. Juli begann bei Santiago die Entscheidungsschlacht über den Besitz dieser Stadt und deren Hafen. Soweit die Berichte des ersten Tages bekannt sind, haben die Spanier ihre Positionen mit Aufbietung aller Kräfte verteidigt, allein sie konnten dem ihnen überlegenen Gegner nicht Stand halten, sie zogen sich in die inneren Verschanzungen zurück; die Amerikaner rüdten vor, trugden ihre Reihen furchtbare Verluste erlitten und kamen bis zu den Thoren der Stadt. Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Playa del Este meldet über den Kampf am 1. Juli folgende Einzelheiten: General Schafter griff am Vormittag die Außenwerke von Santiago mit Nachdruck an und ging nach drei Richtungen hin vor. Die Generale Lawton und Wheeler griffen El Caney an, während General Kent gegen Aguadores vorrückte. Garcia näherte sich gleichzeitig mit den Cubanern El Caney. Die amerikanische Divisionen bildeten von der Küste bis zu den nördlichen Verteidigungswerken des spanischen Generals Vinas eine starke Frontlinie. Die Flotten der Amerikaner und Spanier beteiligten sich von Anfang an am Kampfe. Während die Schiffe Sampsons die Batterien von Aguadores zu zerstören suchten, richteten die Schiffe Cerveras ihre Granatgeschütze gegen die Angriffslinie der Cubaner und Amerikaner. Den Kampf eröffneten an der Spitze der Truppen zwei Batterien leichte Artillerie unter dem Befehle des Generals Schafter, indem sie El Caney angriffen. General Wheeler mit der Kavallerie und Garcia mit den Cubanern schlossen sich ihm an, bald darauf auch Lawton. Eine Zeit lang hielten sich die Spanier mit dem Mute der Verzweiflung um El Caney. Die Amerikaner gewannen jedoch Schritt für Schritt an Terrain und waren die Spanier in den Ort zurück. General Kent, der Kommandant des Zentrums der Streitkräfte, brach gleichzeitig gegen Aguadores hin auf. Auch dieser Ort wurde erobert verteidigt. Die Schiffe der Amerikaner nahmen die spanische Linie an dieser Stelle unter heftiges Feuer. Die Schiffe Admiral Sampsons bombardierten die westlich vom Fort Morro ge-

legenen Befestigungen und legten sie in Trümmer. Schließlich mußten die Spanier sich auf El Caney und Aguadores in der Richtung auf Santiago zurückziehen. Jetzt bilden die Streitkräfte der Amerikaner und Cubaner vom Südwesten bis zum Norden der Stadt eine ununterbrochene Linie. Während des Kampfes bewarfen die Spanier die amerikanische Linie mit Granaten. Ganze Kompanien der Amerikaner wurden beim Vordringen vernichtet. General Schafter drang bis an die Thore der Stadt. Erst bei Anbruch der Nacht hörte der Kampf für diesen Tag auf.

**Washington, 4. Juli.** General Schafter telegraphiert aus dem Lager von Sevilla vom 3. ds.: Santiago sei vollständig umringt; im Norden und Osten aber sei die Truppenkette sehr schwach. Die Stadt werde so stark verteidigt, daß es unmöglich sei, sie mit den Streitkräften, worüber er gegenwärtig verfüge, im Sturm zu nehmen. Der Oberkommandierende General Miles, äußerte: Die Schlacht bei Santiago war eine Partie remise (unentschieden). Schafter wird sich vorläufig auf die Anhöhen beim Meere zurückziehen und dort Verhärtung abwarten und den Truppen Ruhe gönnen. Schafter wird wahrscheinlich El Caney und die Ebene bei Santiago aufgeben.

**Washington, 4. Juli.** General Sampson drang gestern in den Hafen von Santiago, zerstörte die Flotte Cerveras. Die gesamte Flotte mit Ausnahme eines Schiffes verbrannte an der Küste.

**Washington, 4. Juli.** General Schafter telegraphiert, die Spanier hätten die Uebergabe Santiagos verweigert. Er habe ihnen noch bis morgen mittag Bedenkzeit gelassen und werde das Bombardement nicht eher eröffnen.

**Washington, 5. Juli.** Vor Santiago herrscht Waffenruhe, um es den Nichtkombattanten, 20000 an der Zahl, zu ermöglichen, die Stadt zu verlassen. Schafter gewährte diese Frist auf die Vorstellungen des hiesigen englischen Konsuls. General Miles telegraphierte an Schafter, daß er im Laufe dieser Woche mit großen Verstärkungen eintreffen werde; Schafter antwortete, er sei erfreut, daß Miles selbst komme, um die Hindernisse kennen zu lernen, die sich der Okkupation entgegenstellen. General Rando fest 6 Meilen nördlich vor Santiago, Garcia ist ihm mit 3000 Mann entgegengezogen.

**Madrid, 4. Juli.** Die Regierung verweigert den Gesamtverlust vom 1. Juli in El Caney. Es scheinen die Verluste besonders groß gewesen zu sein, denn dort war der Kampf äußerst heftig und die Spanier wurden

**Unter der Kaperflagge.**  
 Von Konstantius Flood.  
 (Nachdruck verboten.)  
 (Schluß statt Fortsetzung.)

Überseht aus dem Norwegischen von Friedr. v. Knäuel.

Es war ein buntes Gefolge, in dem die breite Gestalt des Kommandanten und der beiden Ate-Burschen in ihren Nationaltrachten die Aufmerksamkeit mit dem flackenden jungen Seemann teilten, der die große Danebrogflagge dem Brautpaar voran trug.

In kurzer Zeit lief der Name Andreas Christophersen von Mund zu Mund. Man hatte den ersten Offizier des „Patets“ wiedererkannt.

Der junge Seemann selbst trug eine Miene zur Schau, als wäre es sein eigener Hochzeitstag.

Die erste Erscheinung, die ihm im Brautpaar begegnet war, wo sich Freunde und Verwandte versammelt hatten, war nämlich Alma Ellingsen in dem orangefarbenen Seidenstoff, den er ihr einst in seiner westindienreise heimgebracht hatte, und um den Hals trug sie das rote Korallen Halsband, das sie als erstes Geschenk von ihm erhalten.

Das waren die besten Aussichten, die Andreas noch gehabt hatte. Und während sie mit einander zur Kirche hinauf gingen, während sich die Ate oder jungen Mädchen auf sie richteten, hielt sie sich von ihm nicht weiter

eifernt, als daß der junge Seemann noch die Küsten ihrer seidenen Jacke seine blaue deckeln fühlte.

Frau Ellingsen in ihrem starrenden Seidenkleid, das sie endlich hatte anziehen können, und der Vater der Braut, der Zollbeamte Sr. Majestät in Uniform, gingen gleich hinter dem Brautpaar, worauf einige ältere Angehörige folgten; aber nächst dem frohen festen Bräutigam und seiner Braut waren offenbar Knud Ellingsens Schwester und ihr Begleiter das Paar, das die größte Aufmerksamkeit erregte und halbtaube Bemerklungen veranlaßte, die Jungfrau Almas Wangen erglühn machten.

Die ganze Schar der Kaperflaggen vom „föhrenden Patet“ schoß das Brautgefolge. Als die Trauungsfeierlichkeit zu Ende war, trat der Prospekt in die Chorschüre mit einem zusammengefalteten Papier, das er mit feierlicher Miene öffnete.

Zugleich waren der königliche Vogt in seiner Gala-Uniform und die ihn begleitenden See-Offiziere an die Seite des Prospektes getreten.

Die Kaperflaggen riefen die Augen auf.

Auf einen Wink des Prospektes trat ihr Chef aus seinem Kirchenstuhl und stieg die zwei Stufen empor, die nach dem Chor der Kirche führten, wo der Prospekt mit dem ganzen Gefolge von Offizieren stehen geblieben war. Es wurde still in der Kirche, und die Stimme des Prospektes tönte laut und vernehmlich hinaus in die Vor-  
 künde:

„Im Namen Seiner Majestät, uneres allergnädigsten Königs,“ begann er und machte eine Handbewegung,

welche die versammelte Gemeinde zum Erheben von ihren Sigen bewog, während sich auf allen Gesichtern gespannte Erwartung malte.

„Seiner Majestät, unsern allergnädigsten König, hat es beliebt, Euch, dem Kaperkapitän Knud Ellingsen, seine Genogtheit und Dankbarkeit zu erkennen zu geben, deren Ihr Euch durch tapfere, männliche Thaten im Dienste Eures bedrängten Vaterlandes verdient gemacht habt. Als ein Zeichen seiner Gnade hat er Euch das silberne Kreuz des Danebrog verliehen, um es auf Eurer Brust zu tragen.“

Der junge Kapitän erhob den Kopf und schwang plötzlich seinen blanken Hut.

Drumten in der Kirche war die erwartungsvolle Stille nahe daran, durch beginnende Gurras unterbrochen zu werden, denen indessen durch eine Bewegung der Hand des Prospektes Einhalt geboten wurde. Der Vogt trat hervor und befestete das Danebrogkreuz auf die blaue Seemannsjacke des Kaperkapitäns, während die anwesenden Offiziere grüßten, indem sie ihre Hieber zogen.

Aber Knud machte plötzlich eine abwehrende Bewegung.

„Seiner Majestät sei Dank und Ehre; aber wie alle wissen, war ich nicht allein,“ sagte er in seiner freimütigen Weise.

Der Prospekt unterbrach ihn mit einem neuen Wink. „Unser allergnädigster König hat auch den Mann nicht vergessen, der als braver Offizier und Seemann seinem Chef beigefallen hat.“





Während meines Umbaus befinden sich meine Verkaufsräume neben dem bisherigen Laden parterre. Den Eingang bitte durch die Hausthüre zu nehmen.

## Der Ausverkauf

der für die sämtlichen Artikel meines großen Lagers gilt, die ich wegen Platzmangel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe, wird während der Bauzeit fortgesetzt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern.

Ernst Kiess, Marktplatz.

## Einladung.

Bis Donnerstag den 7. Juli hat Herr Prediger Schrenk von Barmen in der Schlichtstraße jeden Tag 2 religiöse Vorträge, und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Hierzu wird Jedermann freundlichst eingeladen.

## Sämtliche Schriften

von Prediger Elias Schrenk,

Des Jünglings Freund, Allein durch den Glauben, Jungfrauenleben, Befehl dem Herrn deine Wege, Wir haben seine Herrlichkeit, Judet in der Schrift etc.

Paul Rösler, Buchhandlung.

## Kohlen & Coks.

Meine billigste gestellte Preisliste von Kohlen, Coks & Briketts für Hausbrand zum Bezug in den Sommermonaten und direkt ab Bahnhöfen ist ausgegeben und empfehle solche meinen w. Abnehmern zur geneigten Berücksichtigung. Weiter gewünschte Preislisten stehen auf Verlangen gerne zu Diensten. Kohlen- und Coksgeschäft Schorndorf Carl Fr. Maier a. Chor.

**Griesinger's Kaffee**  
gebrannter

à Mk. 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 per Pfund in Packeten à 1/2 u. 1/4 Pfund Netto Hervorragend fein, kräftig, billig, natürlich gebrannt, deshalb in allen Kreisen beliebt. Zu haben: In Schorndorf bei Carl Max Meyer, J. Veil Witwe beim Hirschen. Steuerbüchlein zu haben bei E. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

## Lehrerverein

für Naturkunde & V. j. L.

Samstag den 9. Juli in Schorndorf. Vortrag über „Die Eiszeit.“ Heim mitbringen. Die Sorten Drahtlisten für Bauzwecke empfiehlt billigst Carl Fr. Maier a. Chor.

## Reste

aller Art, namentlich in Kleiderstoffen & Cattune, welche sich im Laufe der Saison angehäuft haben, werden, um schnell damit zu räumen, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. J. Böhrer, vorm. C. Hahn.

Unterzeichneter empfiehlt sein best sortiertes Lager aller Arten Uhren in schönster Auswahl und bester Qualität mitjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Uhrketten in Silber, Double, Nickel etc. Eine Partie älterer, gehender Taschenuhren billig! Carl Beigel, Uhrmacher, unterer Marktplatz.

## Regenschirme und Spazierstöcke

Fr. Benz, Vorstadt.

## Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Weiner berechtigten Ambtschaft von Stadt und Land mache ich hierdurch die Mitteilung, daß ich mein Kolonialwaren-Geschäft an G. S. Gänßlen verkauft habe. Ich danke für das mir geschenkte Vertrauen, und bitte, daselbe meinem Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll G. Mack & Sohn, Neue Straße 223.

Auf obiges höflich beziehend, beehre ich mich, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich benanntes Geschäft in gleicher Weise fortführe. Ich werde bestrebt sein, untertänig durch die besten Bezugsquellen, durch stets gute Ware und sorgfältige Bedienung mir bestes Vertrauen zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll G. S. Gänßlen.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Insertionspreis: eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Kleinganzeigen 20 S.; Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 102.

Freitag den 8. Juli 1898.

63. Jahrgang.

## Wochenschau.

Schorndorf, 8. Juli. Der württ. Landtag, der diesmal eine ungewöhnlich lange Zeit verammelt war, ist am letzten Dienstag endlich verlagert worden. Von wichtigen Gesetzesvorlagen hat er eigentlich nur eine einzige zustande gebracht, das Wasserrechtsgesetz. Bezüglich des Einkommensteuergesetzes konnte sich die 2. Kammer mit der 1. Kammer nicht in allen Punkten einigen. Das Dispositionsrecht und die Verfassungsrevision sind in der 1. Kammer gar nicht mehr zur Verhandlung gelangt, und so kann der abgelaufene Landtagssession die Bezeichnung gegeben werden: „Wiel Geschrei und wenig Wolle.“ Sehr ärgerlich sind eine Reihe von Staatsbeamten darüber, daß das ihnen längst versprochene Gehaltsaufbesserungsgesetz von der Kammer der Abg. gar nicht mehr in Beratung genommen wurde. Der Abg. Bez. in Heilbronn hatte öffentlich angekündigt, er wolle die Regierung über die Heilbronner Vorgänge vom 24. und 25. Juni interpellieren, und das hätte immerhin eine interessante Salbung in der Kammer der Abg. gebracht. Herr Bez., der sonst keine Gelegenheit vorbeigehen läßt sich zu plamieren, hat aber offenbar dem Rat seiner einsichtigeren Parteigenossen Folge geleistet und keine Interpellation nicht eingebracht, mit der überaus drohenden Motivierung, daß bis die Regierung im nächsten Spätherbst Zeit fände, die Interpellation zu beantworten, die Gerichte bereits ihr Urteil gegen die in den Heilbronner Unruhen Verhafteten gesprochen hätten. Aber die Regierung, bezugnehmend auf die Interpellation, hat sofort geantwortet, und es ist wirklich schade, daß diese Angelegenheit nicht in Landtag zur Besprechung gekommen ist. Ein kleiner Teil der württ. Presse giebt sich nämlich Arm in Arm mit der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“ die freilich vergebliche Mühe, die Heilbronner Tumulte allen möglichen anderen Leuten zur Schuld zu schreiben, nur nicht den wirklichen Schuldigen, von denen ein Teil hinter Schloß und Riegel sitzt und seiner Beurteilung entgegensteht. Auch wegen der Unruhen in Göttingen sind im ganzen 8 Personen verhaftet und werden gleichfalls ihre entsprechende Strafe erleiden. Seltsam ist es, daß man die Stadt Heilbronn als solche für beschimpft erachtet, weil der Welt bekannt gegeben wurde, daß in Heilbronn wohnende Sozialdemokraten, die wohl auch vielfach nicht geborene Heilbronner sind, wüste Ständale aufgeführt haben. Mit einzelnen Heilbronner Leuten scheint überhaupt eine vernünftige Diskussion nicht mehr möglich zu sein. In ihrem Parteiparoxysmus stellen sie die offenkundigsten Thatsachen auf den Kopf und behaupten beispielsweise, erst das Erscheinen des Oberbürgermeisters Hegelmaier vor dem am 7. gestrigen Rathhaus habe die eigentlichen Exzesse hervorgerufen, während der in diesem Fall gleich unerbürdliche Berichterstatter der Frankfurter Ztg. gleich in der Nummer 174 vom 26. Juni ausdrücklich konstatiert, daß das Einwirken der schönen Fenstergehenden des Rathstellers schon im Gang war, als der württ. Reichstagsabg. Haag scheinen in Heilbronn offenbar noch einige Leute zu wohnen, welche ihr Verstum hinter sich haben. Die in Aussicht stehenden Gerichtsverhandlungen gegen die Anführer in Heilbronn und Göttingen werden aber hoffentlich die ganze Wahrheit zu Tage fördern. Im ganzen deutschen Reich beschäftigen sich die Blätter noch immer vornehmlich mit Betrachtungen über die Ergebnisse der Reichstagswahlen, das Verhalten einzelner Parteien zu einander, u. s. w. Zu ändern vermögen derartige Rückschlüsse nichts, und wenn eine Partei der andern Vorwürfe macht, so kommt dabei auch für die Zukunft nicht viel heraus. Interessant ist aber, daß die Frankfurter Ztg. eine Revision der Reichstagswahlen, wie sie meint, in forschrittmäßigem Sinn für nötig hält und dabei die Proportionalwahlen empfiehlt. Ein solcher Vorschlag scheint umso mehr verfräht, als in Deutschland noch keine Erfahrungen mit der Proportionalwahl gemacht worden sind. In Württemberg will sie die 2. Kammer bekanntlich einführen und auch die Regierung, aber die 1. Kammer hat ihr entgegenstehendes Wort darüber noch nicht gesprochen. Wenn aber sogar die demokratische Frankfurter Ztg. ein Gefühl dafür bekommt, daß den Wählerkreisen auch ein Recht eingeräumt werden soll, parlamentarisch vertreten zu sein, so giebt das Blatt damit zu, daß das jetzige Reichstagswahlrecht eine Unterdrückung der Wählerfreiheit bedeutet. Unter ganzes Wahlrecht wird aber solange ein Unrecht bleiben, als man die Wähler nach geographischen Begriffen zusammenpackt. Bemerkenswert in dem Artikel der Frankfurter Ztg. ist auch das, daß das Blatt die Stichwahlen verwirft, während die schwäbische Volkspartei dieselben unter allen Umständen aufrecht erhalten wollte, um schließlich freilich doch noch nachzugeben. — Dem deutschen Vizeadmiral Diebichs, der mit einer stattlichen Anzahl deutscher Kriegsschiffe vor Manila sich befindet, wurde von dem spanischen Befehlshaber, General Augustin, der Antrag gestellt, bezweifle möge Manila provisorisch besetzen lassen. Der deutsche Admiral lehnte aber dieses Ansuchen unter dem Hinweis auf die Blockade seitens der amerikanischen Schiffe ab und bewahrte so Deutschland vor einem politischen Konflikt mit den Amerikanern. In amerikanischen Blättern war auch die Nachricht verbreitet, Deutschland, Rußland und Frankreich wollten einen Kongress der Großmächte zur Regulierung der Philippinenfrage einberufen; aber die deutsche Regierung ließ alsbald offiziös durch den Telegraphen erklären, daß ihr von einer solchen Absicht nichts bekannt sei. Der österreichische Ministerpräsident will abermals vertrauliche Besprechungen der verschiedenen Parteiführer im Reichsrat beabsichtigen, die Nationalitätenwahlen zu veranstalten. Graf Tisza bewegt sich mit beratigen Verbindungen in einem sehr unruhigen Zustand. Die deutschen Abgeordneten gehen zu solchen Besprechungen nicht her, solange die Sprachverordnungen nicht aufgehoben sind, und die Tschechen erklären, daß dieselben unter keinen Umständen aufgehoben werden dürfen. Die Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen können unmöglich im Namen aller Deutschen des Reiches sprechen und so bleibt der durch den Grafen Wardeni gründlich in den Sumpf geführte Karren auch fernerhin darin stecken. Das neue italienische Ministerium hat das Parlament noch nicht einberufen, sucht aber die Unterstützung der verschiedenen Parteiführer für sich zu gewinnen. Rudini hat bereits erklärt, daß er das Cabinet Pelloux unterstützen werde. Die Anhänger Crispi's werden selbstverständlich dem Cabinet zur Seite stehen; denn im Grund genommen ist es ein Cabinet Crispi, wenn auch ohne den letzteren selbst. Es wird nun in erster Reihe darauf ankommen, was die Gruppe Zanardelli zu thun gedenkt. Der künftige Erfolg des neuen Ministeriums hängt aber davon ab, daß es Reformen schafft, durch welche die überwiegende Mehrheit der italienischen Bevölkerung zufriedengestellt wird. Das neue französische Ministerium Brisson hat seine erste Feuerprobe im Parlament bestanden und von einer ansehnlichen Mehrheit der Deputiertenkammer eine Art Vertrauensvotum erhalten. In Sachen der Dreyfusaffäre drücken sich aber die neuen Minister recht vorzüglich um den Drei herum, indem sie einfach erklärten, sie werden die Ehre und Würde der Armee schützen. Die Redensart konnte freilich nicht verhindern, daß daselbst später erklärt, die Würde der Armee sei am besten dadurch gewahrt, daß man ein ungerichtetes Urteil wieder aufhebe. Nach langen Verhandlungen zwischen England und Frankreich ist endlich ein Uebereinkommen betr. die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika erzielt worden, worüber der englische Ministerpräsident Marquis Salisbury so erfreut war, daß er die Franzosen den zivilisierteren Nachbar Englands nannte. Ein Stein mag dem englischen Premierminister allerdings vom Herzen gefallen sein, als es ihm gelang, wenigstens diese

Streitfrage aus der Welt zu schaffen und so mit den Franzosen in etwas vertrauliche Beziehungen zu kommen. In den letzten Tagen der vorigen Woche und noch am letzten Sonntag haben bei Santiago heftige Kämpfe zwischen den Amerikanern und Spaniern stattgefunden. Die letzteren verlor bereits der amerikanischen Bundesregierung einen großen Sieg und die Vernichtung der ganzen Flotte Cervera im Hafen von Santiago. Thatsache ist aber, daß die spanische Flotte aus dem Hafen ausbrach und nachher einige Schiffe verlor, wobei auch Admiral Cervera gefangen genommen wurde. Aus den bisherigen Nachrichten kann man nicht recht klug werden, ob nicht wenigstens ein Teil der Flotte Cervera doch noch entkommen ist. So viel ist aber sicher, daß die Spanier jetzt keine Hoffnung mehr haben, das Kriegsglück an ihre Fahne zu fesseln, und neuesten Nachrichten zufolge scheinen sie auch ernstlich geneigt zu sein, mit den Amerikanern Frieden zu schließen. Aus Rom verlautet, daß der spanische Botschafter den Versuch gemacht habe, den Papst zur Friedensvermittlung zu bewegen. Letzterer wird aber kaum Lust dazu haben, nachdem seine ersten Vermittlungsversuche von den Amerikanern zurückgewiesen worden sind.

## Der Untergang eines französischen Passagierdampfers.

Der Dampfer „La Bourgogne“, welcher der französischen Compagnie Générale Transatlantique gehörig, regelmäßige Fahrten zwischen Le Havre und Newyork machte, ist auf der am 2. Juli in Newyork angetretenen Rückreise am 4. Juli früh bei dichtem Nebel 60 Meilen von Sable Island mit dem Dampfer „Cromartyshire“ zusammengestoßen. „La Bourgogne“ sank fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Nur wenige Passagiere, darunter eine einzige Frau und viele Mann von Schiffspersonal wurden gerettet. Fast sämtliche Offiziere von „La Bourgogne“ sind ungerettet. Der „Cromartyshire“ ist gestern im Schlepplau des Dampfers der „Atlantic“ „Greecian“ in Halifax eingetroffen. Der „Cromartyshire“ ist eine englische Barke von 1854 t, welche mit einer Knebelung von Dünkirchen nach Philadelphia unterwegs war. Nach Angabe der Pariser Agentur der Compagnie Générale Transatlantique in Havre befanden sich an Bord der „La Bourgogne“ 502 Passagiere und 80 Mann Besatzung. Halifax (Neuschottland), 7. Juni. Nach den Eintragungen des Kapitäns in das Logbuch der „Cromartyshire“ hatte das Schiff eine Fahrt von vier Meilen in einer Stunde und ließ jede Minute das Nebelhorn ertönen, als plötzlich ein Dampfer im Nebel auftauchte und in die „Cromartyshire“ hineinfuhr, deren Vanten vollständig durchschnitten und die Haupttabelle heruntergerissen, so daß das Schiff nur auf dem Wasser trieb. Inzwischen war „La Bourgogne“ im Nebel verschwunden, als aber 5 1/2 Uhr früh der Nebel sich lichte, sah die Mannschaft der „Cromartyshire“ die Boote der „La Bourgogne“ und die Ueberlebenden auf Teilen des Wracks sitzen. Die „Cromartyshire“ lag den ganzen Tag still und nahm 200 Ueberlebende an Bord. Die „La Bourgogne“ war in 10 Minuten gesunken. Es heißt, der Dampfer habe 18 Knoten in einer Stunde gelaufen. Alle Passagiere der ersten Kajüte sollen untergegangen sein, gerettet wurden hauptsächlich die Zwischendeckspassagiere und die Mannschaften. 8 Uhr abends wurden Kanonenschüsse gehört und etwa drei englische Meilen entfernt Notsignale gesehen. Der Dampfer „Greecian“ machte sich sofort auf den Weg, um Hilfe zu leisten. Da hörten die Signale auf, von dem Schiffe, von welchem dieselben ausgegangen, wurde nichts mehr gesehen und es wurde angenommen, daß daselbst gesunken sei. Man neigt zu dem Glauben, daß bei dem Zusammenstoß noch ein drittes Schiff beteiligt war. (?) Nach den zuletzt angegebenen Ziffern wurden 104 Reisende (darunter die Passagiere 1. Kl.) und 61 Mann der Besatzung gerettet. Frau Lacasse ist der einzige gerettete weibliche